

Weitere Gemälde in anderen Räumen: 1. Pastell, Brustbild des Josef Ertl, Administrators von Stoitzendorf. Um 1730.

2. Öl auf Leinwand; Brustbild der Kaiserin Maria Theresia. Gering. Um 1740.

Ferner kleine polychromierte Holzstatuette, Immakulata, auf einem mit Tressen verzierten Sockel. Um 1730.

Gartenportal: Rundbogig, zwischen zwei gequadrerten Pfeilern, die mit Pinienzapfen gekrönt sind; darüber Flachgiebel mit Schmuckvase und Doppelwappen im Giebelfelde. Daneben Eingangstür mit drei Pinienzapfen.

Gartenportal.

Über dem Scheunentore reiche Kartusche in Fruchtschnureinfassung, darinnen verschlungene Initialen *A E* (?) und Aufschrift *Aeternitati*. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs.

Bildstöcke: 1. Vor dem Pfarrhofe; aus grauem Sandstein. Zweistufiger Unterbau, darauf prismatischer abgekanteter Pfeiler, der zwischen zwei Deckplatten ein vierseitiges Tabernakel, das an drei Seiten offen und mit Kleeblattkreuz bekrönt ist, trägt. *Johann u. Katharina Daferth Verwalter der Vesten St. und Bolla 1638*.

Bildstöcke.

2. Auf der Brücke; polychromierte Steinstatue des hl. Johannes Nepomuk. Erste Hälfte des XVIII. Jhs.



Fig. 134 Straning, Pfarrkirche, Äußeres (S. 128)

## Straning, Dorf

Literatur: SCHWEICKHARDT V. U. M. B. VII 41.

Prähistorische Funde: Stoßzähne und Kieferreste von Mammut; auf offenem Felde wurde ein Moldavit, eine Art Meteorit aus der diluvialen Zeit, im Gewichte von 104 Gramm, der zweitgrößte dieser Art, gefunden. Reste von Ansiedlungen aus der Steinzeit auf den umliegenden Höhen z. T. mit bemalten Scherben (Katalog des Krahuletz-Museums in Eggenburg, 19, 20, 45). Die Wohngruben mit ihren Herdstellen und die tieferen Kehrichtgruben waren erfüllt mit Brand- und Nahrungsresten, Topfscherben und Feuersteinsplittern; eine Grube enthielt auch ein Hockerskelett mit Steinwerkzeugen und einer Tonschale. Auf der Anhöhe gegen Etmannsdorf fand sich unter ähnlichen Ansiedlungsspuren wieder ein Flachgrab mit ebensolchen Beigaben. Viele bemalte neolithische Topfscherben lagen mit Tonlöffeln, Knochen usw. in Aschengruben unter dem „Schmalzberg“.

*Das Dorf erscheint 1267 als Strenich. Das Stift Altenburg erwarb hier von 1290 an wiederholt Besitzungen und hatte um 1584 27 Untertanen im Dorfe (Fontes XXI 57 ff. Schloßarchiv Ottenstein). Dieselben wurden später vom Stiftsgute Limberg aus verwaltet. Auch Stift Zwettl erhielt hier im XIII. Jh. von den Edlen von Harmansdorf Gärten (Fontes III 481).*